

Sitzung vom 3. Juni 2020

Ein Bericht von Brigitte Roth

In einer gut besuchten **Sitzung des Gemeinderates in der Sporthalle** der Gemeinde wurde zunächst die Jahresrechnung der Haushaltsjahre 2017 und 2018 festgestellt.

Hierzu gab der Kämmerer Claus-Dieter Hiemer Erläuterungen. Doch zunächst stellte Bernd Stapfner die Ergebnisse der **Rechnungsprüfung** Anfang Februar vor. Es wurden umfangreiche Belegprüfungen mit Stichproben durchgeführt. Auffällig waren die Ausgaben für die PV-Anlage auf dem Heim des Sportvereins. Hier zahlt die Gemeinde eine jährliche Pacht. Der Rechnungsprüfungsausschuss forderte die Verwaltung auf, dies zu überprüfen, da für den Nutzer des Sportheimes kein Nachteil entsteht und sich das Grundstück im Eigentum der Gemeinde befindet.

Zu den sonstigen Stichproben gab es keine wesentlichen Einwände, weshalb Bernd Stapfner die Entlastung empfahl. Das Jahr 2017 verlief im Rückblick erfreulich und lag deutlich über den Planungen und auch 2018 verlief besser als erwartet. Der Gemeinderat stellte danach die Jahresrechnungen 2017 und 2018 einstimmig fest.

So konnte im zweiten Tagesordnungspunkt Bürgermeister Führer durch den Gemeinderat einstimmig entlastet werden.

Bevor Kämmerer Hiemer zu seinem **Bericht zur Haushaltssituation** kommen konnte, wies Bürgermeister Führer noch auf einen Presseartikel aus der Mindelheimer Zeitung. Inhalt war, dass die Bundesregierung deutliche Entlastungen der Kommunen überlegt. Der Bürgermeister verwies darauf, dass durch die Einnahmeausfälle, die die Corona-Pandemie nach sich zieht, eine finanzielle Unterstützung nötig wird, gerade im Hinblick auf unseren Kita-Bau und die Sportstätten.

Kämmerer Hiemer ging auf die Entwicklung der Haushaltssituation im Hinblick auf die Corona-Pandemie ein.

Probleme sind zu erwarten bei der Einnahmesituation, in der Liquiditätslage, beim Finanzausgleich 2019/2021, bei der Steuerschätzung im Mai 2020.

Die **Einnahmenprobleme** werden die Gemeinde **bei der Gewerbesteuer** treffen. Es werden geschätzt ca. 140.000 € fehlen. Bei der **Beteiligung an der Einkommenssteuer** ist erst im 2. Quartal eine seriöse Prognose möglich. Herr Hiemer schätzt, dass etwa 10 % fehlen werden.

Die Finanzplanung betrifft in erster Linie die Haushaltsjahre 2020 bis 2023. Auch in den kommenden Jahren wird empfohlen, vorsichtig zu sein. Es könnte in der

Finanzplanung nach Corona bis zum Jahr 2023 etwa 1 Mio. € fehlen.

Allerdings ist die Liquiditätslage im Moment gut.

Der **Finanzausgleich** der Jahre 2019 war sehr gut, was im Jahr 2021 wieder zu einer sehr hohen Kreisumlage führt, ausgerechnet dann, wenn die Steuereinnahmen niedriger werden könnten.

Für Mai gehen die Steuerschätzungen von starken Rückgängen aus. Der Vorschlag von Finanzminister Scholz ist ein Hilfspaket für die Kommunen, bei dem Bund und Länder 12 Mrd. € zur Verfügung stellen sollen. Dieses Paket wird allerdings noch diskutiert.

Der Haushalt der Gemeinde sieht zurzeit gut aus. **Stand 30. März 2020 ist die Gemeinde schuldenfrei** und wird auch in naher Zukunft keine neuen Schulden machen müssen. Allerdings kann sich das, wenn die Einnahmen wegbrechen, oder wenn sich die zugesagten Zuschüsse für den Kindertagesstättenbau verzögern, auch ändern.

So schaut die Zukunft im Moment noch ungewiss aus.

Der anschließende vierte Tagesordnungspunkt hatte die meisten Zuhörer zur Teilnahme an dieser Gemeinderatssitzung bewegt. Es ging um die **Beratung und Beschlussfassung zur Förderung des geplanten Neubaus des Sportheimes an der Stockheimer Straße**.

Zu Beginn wurde Ludwig Schweinberger als Planer gebeten, bei den Zuschauern Platz zu nehmen, da seinerseits eine Befangenheit bestehen würde. Er selbst fand dies nicht. Bürgermeister Führer unterstrich jedoch, dass die Gemeindeordnung anderes vorschreibt. So wurde die Beratung und Beschlussfassung durch Ludwig Schweinberger nur als Zuschauer begleitet.

Bürgermeister Führer zeigte eine **Chronologie der vergangenen Monate**. Bereits im Januar war von der Spielvereinigung der Wunsch nach einem Zuschuss für den geplanten Anbau an die Gemeinde hergetragen worden. Ende Januar fand eine Besprechung wegen der Fördermöglichkeiten durch den Freistaat Bayern statt und Mitte Februar gab es eine erste Vorbesprechung mit Benni Müller und Jürgen Altmayer zusammen mit Bürgermeister Führer und dem Kämmerer hinsichtlich der Finanzierbarkeit.

Geplant war, das Thema direkt nach der Kommunalwahl auf die Tagesordnung zu setzen, was aber, wegen der Corona-Pandemie dann doch etwas verschoben werden musste.

Am 17. April 2020 hatte es dann eine Videokonferenz mit Herrn Wallner vom Bayerischen Landessportverband wegen der Förderung gegeben. Möglich ist eine Förderung von 45 % der förderfähigen Kosten. Hier wurde dann auch auf sehr interessante **Darlehenssonderkonditionen des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV)** hingewiesen. Bei 0,12 % Zinsen fest auf 30 Jahre, sind Sondertilgungen jederzeit möglich. Ein solches Darlehen kann für bis zu 20 % der förderfähigen Kosten beantragt werden.

Hinsichtlich der staatlichen Förderung muss beachtet werden, dass diese subsidiär ist, also erst dann gewährt wird, wenn Eigenmittel und Zuschüsse nicht ausreichen.

Bürgermeister Führer zeigte dann ein Luftbild vom Sportplatzgelände und den Bauplan. Zu erkennen ist, dass das neue Gebäude größer wird, als das bestehende. Der Planer, Ludwig Schweinberger, hat einen Kostenvoranschlag erstellt, den der Bürgermeister ebenfalls vorstellt. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 496.043,49 €. Bürgermeister Führer gibt einen Überblick über die Anforderungen an eine Förderung: Das **Finanzierungskonzept** muss sich unter Berücksichtigung des Art. 61 ff GO solide aus Eigenmitteln, Eigenleistungen, unentgeltlichen Sachleistungen, Geldspenden, Fördergeldern des Freistaates und der Gemeinde darstellen.

Dieses Konzept könnte nach den bisherigen Plänen so aussehen, dass 70.000 € aus Eigenmitteln und 42.000 € aus Spenden kommen. Der Zuschuss der Kommune würde sich auf 151.000 € belaufen und damit bei 30,5 % der Gesamtkosten liegen, was dieselbe Quote ist, die auch dem Schützenverein gewährt wurde. Die Förderung würde 96.000 € betragen, da nur etwa 50 % der gesamten Kosten nicht förderfähig sind, wegen der Nutzung der Räume, die nicht gefördert werden. Der fehlende Teil könnte durch ein Darlehen zu den besonders günstigen Bedingungen abgedeckt werden.

Wenn die Förderung bei 70 % liegen würde, was bei einer anderen Raumnutzung sein könnte, wäre kein Darlehen nötig.

Bürgermeister Führer unterstrich, dass ihm wohl bekannt sei, dass der Sportverein von einer höheren Förderung, als in dieser Übersicht dargestellt, ausgegangen ist.

In der anschließenden Diskussion sprachen sich die meisten Gemeinderäte für eine uneingeschränkte Förderung, aber in unterschiedlicher Höhe aus. Der Sportverein sei der größte Verein am Ort, der besonders gefördert werden müsse.

Auch sei die Tatsache, dass es sich hier um einen Neubau und nicht um einen Umbau handelt, wichtig zu beachten. Allerdings, darauf wies vor allem der Kämmerer hin, müsse die Gemeinde mit den Zusagen für eine Förderung angesichts der ungewissen Finanzlage sehr vorsichtig sein. Auch die Tatsache, dass eine Förderung durch die Gemeinde wegen der Subsidiarität der staatlichen Förderung vorsichtig angegangen werden muss, wurden angesprochen. Hier müsse man die staatliche Förderung vorrangig ausnutzen.

Schlussendlich wurde **Benni Müller das Rederecht** erteilt, um auch vom Sportverein eine Meinung zu bekommen. Er wies darauf hin, dass der Sportverein mit einem Zuschuss in Höhe von 200.000 € kalkuliert habe. Die Aufnahme eines Darlehens wolle er eigentlich vermeiden, weil zusätzliche fixe Kosten ein Problem werden könnten. Daher bat er um einen Zuschuss von 200.000 €, so dass der Verein kein Darlehen aufnehmen müsse.

Der Kämmerer Hiemer schlug daraufhin vor, dass die Gemeinde die Tilgungen übernehmen könne. Die niedrigen Zinsen seien einfach einmalig und sonst nicht zu bekommen.

Daraufhin wurden zwei Anträge zur Abstimmung gestellt.

Zunächst wurde der Gemeinderat gefragt, ob ein Zuschuss von 200.000 € gewährt werden solle. Dieser Vorschlag wurde mit 6/4 Stimmen abgelehnt.

Der zweite Vorschlag, **dem Sportverein einen Zuschuss von 150.000 €** zu geben und die Kapitaldienste **für ein Darlehen von 43.000 €** zu übernehmen, wurde mit nur einer Gegenstimme angenommen.

In diesem Zusammenhang wurde zusätzlich einstimmig beschlossen, dass die Gemeinde für das Darlehen eine Bürgschaft übernimmt, genauso wie eine **Bürgschaft** für die staatliche Förderung in Höhe von 96.300 €.

Da das Gebäude auf einem gemeindlichen Grund gebaut wird, wurde zusätzlich einstimmig beschlossen, dass die **Nutzung für die nächsten 25 Jahre** unentgeltlich gesichert ist.

Nach diesen langen Diskussionen kamen noch drei kurze Punkte zur Abstimmung. Zunächst ging es um die Bevollmächtigung der Gemeindeverwaltung wegen des Abschlusses eines **Stromlieferungsvertrages** ab 2021. Hier will die Gemeinde gemeinsam mit Rammingen ausschreiben.

Hierzu fand die Bevollmächtigung einstimmig Zustimmung.

Ebenfalls ausgeschrieben werden soll die **Feinasphaltschicht** auf dem südlichen Teil **der Steingadener Straße**. Hier muss zusätzlich noch der Randstreifen angelegt werden. Als Vorschlag von Bürgermeister Führer kam ein Wildblumenstreifen. Hier wurde von Johann Menhofer daran erinnert, dass geplant war, die Randstreifen wegen des Parkens zu pflastern. Das Gremium war sich einig, dass Grünpflaster die beste Randbefestigung wären und die Inseln jeweils mit Blumen bepflanzt werden sollen.

Zu guter Letzt wurde die **Geschäftsordnung für den Gemeinderat** einstimmig verabschiedet. Hier waren Änderungen zum ursprünglichen Entwurf vorgenommen worden. Angelegenheiten von kommunaler Bedeutung werden zukünftig nicht im Bauausschuss, sondern im kompletten Gemeinderat behandelt werden.